



GdW

GdW kompakt Teil 3

Internationales Jahr der Genossenschaften 2012

**EIN GEWINN
FÜR ALLE**
Die Genossenschaften

Die Wohnungs-
genossenschaften **eG**





2012
International
Year of
Cooperatives



Erlebnis Genossenschaft

Fast drei Viertel des von den Vereinten Nationen ausgerufenen Genossenschaftsjahres sind vorüber und es gab zahlreiche Highlights, auch in Deutschland, auch bei den Wohnungsgenossenschaften. Dazu zählen nicht nur die Veranstaltungen der Genossenschaftsverbände mit hochrangigen Politikern wie zum Beispiel das Frühlingsfest mit

der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel oder der Genossenschaftskongress des GdW und seiner Regionalverbände mit der ICA-Präsidentin Dame Pauline Green im Berliner Tempodrom. Vor allem die zahlreichen Aktivitäten der Genossenschaften vor Ort sind es, die große Teile der Bevölkerung und damit auch die Menschen erreichen können, die bisher nichts oder nur wenig über das Genossenschaftsprinzip wissen.

Das UNO-Jahr soll dazu beitragen, den Bekanntheitsgrad von Genossenschaften weiter zu erhöhen und ein positives Bild zu vermitteln. In diesem Sinne haben zahlreiche Wohnungsgenossenschaften die Gelegenheit genutzt, interessante Aktionen – so auch um den internationalen Tag der Genossenschaften am 7. Juli herum – zu starten. Das sind Mieter- und Familienfeste, Straßenfeste, Genossenschaftsläufe oder Radtouren, verbunden mit Spenden zur Unterstützung verschiedener Projekte, vor allem auch des DESWOS-Projektes in Jutiapa in El Salvador, Ausstellungseröffnungen, Film-, Schreib- oder Kochwettbewerbe und vieles mehr. Oft werden diese Aktivitäten gemeinsam von verschiedenen Genos-

senschaftssparten organisiert, wie zum Beispiel Wohnungsgenossenschaften und Volksbanken.

Impressionen von diesen Veranstaltungen stehen im Mittelpunkt dieser Ausgabe des GdW kompakt Teil 3. Dabei handelt es sich um eine Auswahl, denn natürlich haben andere Genossenschaften ähnliche Aktivitäten aufzuweisen, auch wenn manche nicht ausdrücklich unter dem Banner des Internationalen Jahres der Genossenschaften stattfinden. Dennoch wird das Anliegen dieses Jahres und die von ihm ausgehende höhere Aufmerksamkeit für Genossenschaften über das Jahr 2012 hinaus wirken. Dies bedeutet zugleich auch Verantwortung, denn die Genossenschaftsidee muss immer wieder konkretisiert und umgesetzt und bei der Bewältigung der aktuellen Aufgaben gelebt werden.

Herzlichst

Axel Gedaschko



Die Wohnungs- genossenschaften



Veranstaltungsberichte



©Christa Kastner

6. und 7. Juli 2012: Verleihung des Klaus-Novy-Preises

Die Sonne schien hell in die Fenster des Museums "Waschhaus Weegerhof" in Solingen, aber auf das Wetter achtete kaum jemand der rund 100 Genossenschaftler, die sich im Juli 2012 zusammengefunden hatten, um auf innovative Weise den "Klaus-Novy-Preis für Innovationen beim genossenschaftlichen Bauen und Wohnen" zu vergeben.

Die Spar- und Bauverein Solingen eG verleiht diesen Preis alle fünf Jahre, zum ersten Mal 1997 anlässlich ihres hundertjährigen Bestehens. Die Genossenschaft pflegte guten Kontakt zu dem 1991 verstorbenen Professor, der an der Berliner TU für Planungs- und Stadtökonomie lehrte. Sie führte zahlreiche Veranstaltungen mit ihm durch. Vorstandsmitglied Ulrich Bimberg war als Student ein Mitarbeiter Novys und arbeitete u.a. an der Ausstellung "Anders leben. Geschichte und Zukunft der Genossenschaftskultur" mit. Sie wurde zuerst in Solingen gezeigt. Mit diesem Preis will die Genossenschaft Klaus Novys Andenken ehren.

"Die damalige Wohnungswirtschaft scheute die Auseinandersetzung mit Novy", erinnert sich Bimberg. "Heute

ist man da viel offener. Die Veranstaltung hat gezeigt, dass beide Seiten, junge und alte Genossenschaften, viel aneinander entdecken können."

Die genossenschaftliche Form sei keine Konstante, kein Modell, sondern gelebte Form, hatte Novy in seinem Buch "Genossenschaftsbewegung" betont. Und: Das Genossenschaftsprojekt sei der Versuch, äußere Zwänge durch innerorganisatorische Kooperation und Solidarität zu ersetzen. Dies mache die Faszination aus, berge aber auch Schwierigkeiten.

In Solingen wurde vor allem die Faszination, hier von Kooperationen zwischen jungen und alten Genossenschaften, deutlich. Im internationalen Genossenschaftsjahr wollte man, so erfuhren die Eingeladenen, "die Abstimmung auf genossenschaftliche Weise demokratisieren." Die früheren Preisträger hatten Wettbewerbsteilnehmer benannt, so zum Beispiel wurde die Baugenossenschaft Freie Scholle eG von der 2007 prämierten Wohnungsbaugenossenschaft Bremer Höhe eG aus Berlin für den Preis vorgeschlagen. Unterstützt vom VdW Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland-Westfalen und dem WohnBund e.V. waren acht preiswürdige Projekte ausgewählt

Der Vorstandsvorsitzende Ulrich Bimberg (2. links unten) mit den Gewinnern des Klaus-Novy-Preises 2012

worden (siehe Kasten). Alle Anwesenden, das waren ehemalige Preisträger, die Kandidaten und geladene Gäste, wählten am zweiten Tag in direkter Abstimmung aus den Kandidaten ihre Preisträger.

Der erste Tag diente dem Gedankenaustausch und der Diskussion. Nach Begrüßung und Einführung durch den Vorstand sowie den Aufsichtsratsvorsitzenden Hans-Werner Bertl der SBV Solingen stellten die früheren Preisträger die Entwicklung ihrer Genossenschaften seit der Preisverleihung vor. An der Podiumsdiskussion zum Thema "Innovation – voneinander lernen – Kooperation" nahm auch Alexander Rychter, Verbandspräsident des VdW Rheinland-Westfalen, teil.

Den ersten Preis, dotiert mit 3000 Euro, erhielt das 1992 gegründete Miethäusersyndikat (www.syndikat.org). Diesem Unternehmensverband gehören mehr als 60 Wohnprojekte und Wohninitiativen in der Rechtsform der GmbH an. Die Immobilien gehören den jeweils selbstständig agierenden Hausgemeinschaften

ten. Diese transferieren Überschüsse zu Gunsten neuer Projekte, eine Vermarktung ist ausgeschlossen. Solidartransfer und kostenlose Unterstützung neuer Projekte ist Pflicht. Die Miethäusersyndikat GmbH hält über die Kreditvergabe Beteiligungen an den Haus GmbHs.

"Das Modell funktioniert hervorragend und bekommt viel Anerkennung", so Ingo Riethmüller von der regionalen Koordinationsstelle Tübingen. Inzwischen starten auch Projekte im Bereich Gewerbe und Ackerland. Man freue sich sehr über den Preis. "Wir wollten die Nähe unseres Modells zum Gedankengut von Klaus Novy zeigen. Für mich persönlich ist Novy ein Querdenker und ein Visionär." Angedacht sei nun, so Riethmüller, mit dem Preisgeld die Schriften von Klaus Novy neu herauszugeben.

Den zweiten Preis und 2000 Euro erhielt die Wohnungsverein Herne eG gemeinsam mit dem Verein Wohnen in Gemeinschaft e.V. (www.wig-herne.de). Diesem Verein überließ die Genossenschaft eine neu erbaute und zuvor gemeinsam geplante Wohnanlage für ihr Mehrgenerationen-Projekt. Der Bau- und Planungsprozess lief so gut, dass der Wohnungsverein der im Verein zusammengeschlossenen Gruppe das mittlerweile bundesweit bekannte Objekt fast zur kompletten Selbstverwaltung überließ. Das Projekt erhielt u. a. eine Anerkennung beim "Genossenschaftspreis Wohnen" 2010.

Auch in Herne freut man sich selbstverständlich über die Anerkennung. Die Auswirkungen des Klaus-Novy-Preises seien "nicht unbeträchtlich", so Karl-Heinz Abraham, Vorstandsmitglied der Wohnungsverein Herne eG: "Danach kam förmlich eine Invasion von Besuchern! Doch ich bin von der genossenschaftlichen Idee und der Verjüngung durch die Wohnprojekte hellauf begeistert." "

Den dritten Preis und 1000 Euro erhielt das Wohn- und Atelierprojekt KunstWohnWerke München eG (www.kunstwohnwerke.de). Untermalt mit einem Saxophon-Solo des Musikers Stefan Stefinsky zeigte die 2010 gegründete Genossenschaft in Solingen ihre Foto-Impressionen. Die Genossenschaft repräsentiert einen bundesweiten Trend: Künstler auf der Suche nach Wohn- und Atelierraum. "Gestalten Sie München mit!" fordern die selbstbewussten Gründer in ihrem Aufruf. Ziel der KWW ist es, Orte für

Künstler und Kreative aus allen Bereichen zu schaffen, damit diese in der Stadt dauerhaft miteinander arbeiten und leben können. Erster Standort ist eine ehemalige Kleiderfabrik in München, die rund 2.400 Quadratmeter große Gesamtfläche ist Eigentum der Stiftung trias. Die KunstWohnWerke eG hat das Gebäude erworben, saniert und bewirtschaftet es.

Zwei Tage intensiver Diskussion und Begegnung im gut gefüllten Museum "Waschhaus Weegerhof" in Solingen. Ulrich Bimberg freut sich, dass das Konzept der Publikums-Jury aufging. "Ich bin beeindruckt von der großen Konzentration des Publikums." Er freue sich auch über die große Akzeptanz für den Preis und die Preisträger im Verband. "Die Zusammenarbeit mit Wohnprojekten bedeutet Mehraufwand, aber sie bringt auch erhebliche Effekte. Unter anderem bilden die Gruppen sehr stabile Gemeinschaften." Weit häufiger als zu Novys Zeiten seien bestehende Genossenschaften bereit, mit neuen Projekten zusammenzuarbeiten. Der genossenschaftliche Gedanke werde neu belebt. Und damit, so Bimberg, schließe sich der Kreis.

Ein Bericht von Bärbel Wegner

IV. Klaus-Novy-Preis für Innovationen beim genossenschaftlichen Bauen und Wohnen in Solingen

Die für den Preis nominierten Unternehmen/Projekte:

- Miethäusersyndikat, Freiburg
- Ölberg eG, Wuppertal
- Freie Scholle eG, Bielefeld
- Wohnen in Gemeinschaft e.V. mit Wohnungsverein Herne eG, Herne
- Sonnenhaus der GEWOBA Nord eG, Schleswig
- Charlottenburger Baugenossenschaft eG, Berlin
- Villa Emma eG, Bonn
- KunstWohnWerke eG, München

18. – 20. September 2012: "XVII. IGT "Genossenschaften im Fokus einer neuen Wirtschaftspolitik"

Die Universität Wien war vom 18. bis 20. September 2012 mit spannenden Diskussionen und Vorträgen Schauplatz der XVII. Internationalen Genossenschaftswissenschaftlichen Tagung. Sie wurde im prachtvollen großen Festsaal des Universitätsgebäudes eröffnet. Festredner war Dr. Franz Fischer, ehemaliger EU-Kommissar, zum Thema "Die Welt braucht mehr Genossenschaften!". In seinem Vortrag hat er die Vision herausgestellt, dass Genossenschaften im 21. Jahrhundert eine zentrale Gesellschaftsform sein könnten: "Genossenschaften sind gelebte Nachhaltigkeit. Sie sind ein stabiles Gleichgewicht zur Ökonomie, Ökologie und sozialer Verantwortung." Weitere Grundsatzreferate gab es von Prof. Dr. Theresia Theurl (Münster) und Prof. Dr. Volker Beuthin (Marburg). Letzterer hat sich vor allem mit dem Primat der Mitgliederförderung auseinandergesetzt und betont, dass diese nicht nur verkündet, sondern gelebt werden müsse, sie sei die alles beherrschende Geschäftsidee der Genossenschaften.

Umrahmt wurde das Programm am ersten Tag mit Musikstücken, gespielt vom Klassik-Trio Wien, die mit großer Sorgfalt auf ihren genossenschaftlichen Bezug ausgewählt wurden. Nur wenigen der Teilnehmer war wohl bekannt, dass der Mitbegründer des deutschen Genossenschaftswesens, Hermann Schulze-Delitzsch begeisterter Chorsänger war. Aufgrund seiner Zusammenarbeit mit dem Komponisten Ferdinand Lukas Schubert hat er im Jahr 1860 den Text für das von Schubert komponierte "Frühlingslied" geschrieben, das vor einigen Jahren im Delitzscher Schloßmuseum wiederentdeckt und für den Schulze-Delitzsch-Männerchor neu arrangiert wurde.

Am zweiten und dritten Tag der Tagung gab es interessante Vorträge z. B. zum Potenzial kooperativer Ökonomie in der Krise sowie zahlreiche Workshops. Betrachtet wurden vor allem die vier großen Genossenschaftssparten: die Kreditgenossenschaften, ländliche Genossenschaften, Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften sowie Wohnungsbaugenossenschaften. Im Mittelpunkt standen dabei die aktuelle Situation – eine Standortbestimmung – sowie die Zukunftsperspektiven der Genossenschaften. Hierzu gab es auch

verschiedene Beiträge von Vertretern der Wohnungsgenossenschaften oder Verbänden aus Deutschland. Es fand ein lebendiger und problemorientierter Dialog zwischen Genossenschaftspraxis und Genossenschaftswissenschaften statt.



Ingrid Vogler, Referentin des GdW

Im gut besuchten Workshop "Wohnungsgenossenschaften und Energie" war der GdW mit Vorträgen von Ingrid Vogler "Energetische Sanierung in deutschen Wohnungsgenossenschaften – Handeln im Rahmen der deutschen Energiewende" sowie von Ulrich Bimberg, Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Wohnungsbaugenossenschaften beim GdW zum Thema "Herausforderungen Energiewende – Energieeffizienz bei der Bestandsentwicklung in der Spar- und Bauverein Solingen eG" beteiligt.

Deutlich wurde, dass die Wohnungsgenossenschaften im Rahmen ihres ökologischen Förderauftrages einen bedeutsamen eigenen Beitrag zum Klimaschutz leisten können. Reduktionen der Energiekosten seien "Member-Value" und CO₂-Einsparungen "Public-Value". Dabei sind jedoch Wirtschaftlichkeit und Sozialverträglichkeit entscheidende Bedingungen für energetische Modernisierungen.

Bemerkenswert war in diesem Workshop auch der Beitrag einer gemeinnützigen Bauvereinigung in Österreich zum Thema "Wohnen und E-Mobilität". Bei einem Neubauprojekt dieser Genossenschaft werde je Wohnung nur ein PKW-Abstellplatz geplant, als Ersatz für das Zweitauto soll es eine Jahreskarte zur Nutzung des ÖPNV für die nächsten 10 Jahre geben. Außerdem sollen Elektro-Autos und E-Fahrräder zur allgemeinen Nutzung zur Verfügung stehen.



v. I. Monika Kegel, GdW, Renate Amann, Genossenschaftsforum e.V., Dr. Holger Martens, Historiker-genossenschaft eG, Frank Seeger, Baugenossenschaft der Buchdrucker eG

Im Tagungsbereich in der Universität haben außerdem Ausstellungs-/Informationsstände und Präsentationen von Buchneuerscheinungen sowie Filmvorführungen stattgefunden. So gab es auch einen Stand des GdW mit aktuellen Informationsbroschüren zu den Wohnungsgenossenschaften in Deutschland.

Weitere Informationen zur IGT in Wien finden Sie [hier](#).

21. September 2012: Kongress in Luzern "Genossenschaften – innovativ in die Zukunft"

Am 21. September 2012 fand der erste nationale Genossenschaftskongress der Schweiz in Luzern statt. Fünf bekannte erfolgreiche Schweizer Unternehmen haben 2010 die Interessengemeinschaft Genossenschaftsunternehmen gegründet und am Institut für Unternehmensrecht der Uni Luzern ein Kompetenzzentrum eingerichtet. Ziel dieser Aktivitäten und des Kongresses ist es, die Idee der Genossenschaft in der unternehmerischen Tätigkeit von Menschen stärker zu etablieren. Gleichzeitig gilt es, bei Behörden und Politik das Verständnis für das Genossenschaftswesen zu fördern, damit sich die regulatorischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für Genossenschaften zukunftsgerichtet entwickeln können. Ein Ziel, das auch die UNO weltweit verfolgt und mit dem Internationalen Jahr der Genossenschaften 2012 wirkungsvoll bekräftigt.

In seiner Grußbotschaft an die Kongressteilnehmer sagte der Vizepräsident des Nationalrates, Ruedi Lustenberger: "Zwar ist noch keine große Debatte über das Genossenschaftswesen losgetreten worden, das Thema stößt aber im eidgenössischen Parlament verstärkt auf Interesse. Die Gründe sind naheliegend. Seit Monaten, ja Jahren, jagt in Europa eine Hiobsbotschaft die andere. Auch wenn die Schweiz die internationale Finanz- und Staatenkrise bis jetzt sehr gut überstanden hat, werden hierzulande das Wachstum um jeden Preis, die exorbitanten Managerlöhne und der Wildwestkapitalismus zunehmend kritisch hinterfragt. Der Wunsch nach einer gerechteren und damit auch nachhaltigeren Wirtschaft ist unüberhörbar. Dass vor diesem Hintergrund ein Wirtschaftsmodell eine Renaissance erlebt, das soziale Verantwortung und Produktivität zu verbinden vermag, kann ich mir gut vorstellen."

Weitere Informationen zum Kongress und dessen Veranstaltern finden Sie [hier](#).

GdW
Bundesverband deutscher
Wohnungs- und
Immobilienunternehmen e.V.

Mecklenburgische Straße 57
14197 Berlin
Telefon: +49 30 82403-0
Telefax: +49 30 82403-199

Brüsseler Büro des GdW
47-51, rue du Luxembourg
1050 Bruxelles
Telefon: +32 2 5 50 16 11
Telefax: +32 2 5 03 56 07

mail@gdw.de
www.gdw.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Monika Kegel, GdW
Ulrike Müller, GdW
Andreas Schichel, GdW
Katharina Burkardt, GdW

Weitere Beiträge:
Bärbel Wegner (www.textpertin-hamburg.de)
Anke Pieper (www.ankepieper.de)